













Die Entwicklung der Beschäftigten am Wohnort im Zeitraum von 2007 bis 2017 zeigt ebenfalls ein differenziertes Bild. Im Landkreis Uckermark verzeichneten insgesamt 8 Kommunen teils deutliche Rückgänge (z.B. Temmen-Ringenwalde mit -13,5 Prozent und Schöneberg mit -8,7 Prozent), während sieben Kommunen mit mehr als 10 Prozent stark wuchsen. Im Landkreis Barnim ging die Zahl der Beschäftigten am Wohnort lediglich in den Kommunen Liepe und Oderberg zurück. Demgegenüber wuchsen 16 Kommunen mit mehr als 10 Prozent, davon sogar 11 mit mehr als 20 Prozent (z.B. Hohenfinow mit 45,3 Prozent, Ziethen mit 34,3 Prozent und Britz mit 33,5 Prozent). Mit Ausnahme von Schwedt/Oder mit einem Rückgang von über sieben Prozent konnten alle Mittelzentren und überwiegend auch die Stadt-Umland-Bereiche einen Zuwachs der Beschäftigten am Wohnort verzeichnen.

### **2.1.2 Beschäftigung am Arbeitsort (Arbeitsplatzverteilung) nach Städten und Gemeinden**

Die Arbeitsplatzverteilung zum Stichtag 30.06.2017 zeigt eine deutliche Konzentration auf wenige Standorte. Von 59 Kommunen in der Planungsregion verfügen 12 über mehr als 1.000 Beschäftigte am Arbeitsort. Neben den sechs Mittelzentren der Planungsregion umfasst dies die Kommunen Ahrensfelde, Biesenthal, Panketal, Schorfheide, Wandlitz und Werneuchen im Landkreis Barnim. Demgegenüber verfügen 47 Kommunen über weniger als 1.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze, davon 41 unter 500 und 15 unter 100. Insgesamt verfügen die Mittelzentren mit den meisten Beschäftigten am Wohnort auch über die meisten Arbeitsplätze. Dazu zählen Eberswalde mit mehr als 16.000, Schwedt/Oder mit mehr als 12.000 sowie Bernau bei Berlin mit mehr als 10.000 Beschäftigten am Arbeitsort. Dahinter folgen Prenzlau mit ca. 10.000 und Templin knapp über 5.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Nach den Mittelzentren verfügt die Gemeinde Ahrensfelde an der Berliner Stadtgrenze mit ca. 5.000 über die meisten Arbeitsplätze in der Planungsregion.

Die Entwicklung der Arbeitsplätze in der Planungsregion im Zeitraum von 2007 bis 2017 zeigt für den Landkreis Barnim bis auf wenige Ausnahmen im Nordosten ein Wachstum in den Städten und Gemeinden. Am stärksten fällt dabei das Wachstum im Berliner Umland sowie im Umland der Mittelzentren Bernau bei Berlin und Eberswalde aus. Auch beide Mittelzentren konnten ein starkes (mehr als 20 Prozent in Bernau bei Berlin) bzw. moderates Wachstum (ca. vier Prozent in Eberswalde) verzeichnen. Im Landkreis Uckermark zeigen neben den Mittelzentren Prenzlau mit über 20 Prozent, Templin mit ca. 17 Prozent und Angermünde mit ca. 12 Prozent vor allem Kommunen im Nordosten ein teils deutliches Wachstum der Arbeitsplätze. Während auch einige Kommunen zwischen den drei genannten Mittelzentren wuchsen, sank die Zahl der der Beschäftigten am Arbeitsort vor allem im Umland von Schwedt/Oder. Auch das Mittelzentrum verzeichnete im Betrachtungszeitraum einen leichten Rückgang um ca. 1 Prozent.

### 2.1.3 Arbeitsplatzzentralität und Pendlersalden

Die Arbeitsplatzzentralität beschreibt das Verhältnis zwischen den Beschäftigten am Arbeitsort und den Beschäftigten am Wohnort in einer Gemeinde. Verfügt eine Gemeinde über eine höhere Bedeutung als Arbeitsort denn als Wohnort beträgt das Verhältnis einen Wert größer eins. In der Konsequenz verfügt die Gemeinde über einen positiven Pendlersaldo (Differenz zwischen Einpendlern und Auspendlern). Werte kleiner eins verdeutlichen hingegen eine höhere Bedeutung der Gemeinde als Wohnort, womit ein negativer Pendlersaldo einhergeht.

Die Arbeitsplatzzentralität sowie die Pendlersalden nach Gemeinden werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt. Eine räumliche Visualisierung erfolgt in Karte 3 und Karte 4 für 2017 sowie in Karte 5 und Karte 6 für 2007.

**Tabelle 2: Pendlersalden und Arbeitsplatzzentralität im Landkreis Barnim**

Gemeinde	2007		2017	
	Pendlersaldo	Arbeitsplatzzentralität	Pendlersaldo	Arbeitsplatzzentralität
Ahrensfelde	-1002	0,82	-989	0,84
Althüttendorf	-25	0,89	-102	0,59
Bernau bei Berlin, Stadt	-3755	0,7	-5011	0,68
Biesenthal, Stadt	-825	0,56	-618	0,74
Breydin	-45	0,86	-189	0,44
Britz	-235	0,7	-118	0,9
Chorin	-661	0,25	-619	0,33
Eberswalde, Stadt	3545	1,29	1909	1,13
Friedrichswalde	-226	0,15	-250	0,18
Hohenfinow	-102	0,26	-161	0,19
Joachimsthal, Stadt	-404	0,58	-522	0,56
Liepe	-235	0,17	-198	0,28
Lunow-Stolzenhagen	-300	0,25	-313	0,22
Marienwerder	-304	0,43	-398	0,4
Melchow	-210	0,37	-225	0,39
Niederfinow	-171	0,24	-124	0,47
Oderberg, Stadt	-379	0,45	-438	0,35
Panketal	-5908	0,22	-5979	0,29
Parsteinsee	-66	0,58	-78	0,57
Rüdnitz	-553	0,15	-608	0,27
Schorfheide	-1558	0,57	-1517	0,62
Sydower Fließ	-255	0,2	-315	0,22
Wandlitz	-4112	0,42	-4811	0,46
Werneuchen, Stadt	-1327	0,55	-1145	0,69
Ziethen	-39	0,71	-102	0,44

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit 2007/2017.

Zum Stichtag 30.06.2017 überwiegen in nur fünf Kommunen die Beschäftigten am Arbeitsort gegenüber den am Wohnort (Wert > 1). Neben den drei Mittelzentren Prenzlau, Schwedt/Oder und Eberswalde zählen dazu die Gemeinden Schenkenberg nordöstlich von Prenzlau sowie Hohenselchow-Groß Pinnow nördlich von Schwedt/Oder. Dabei übersteigt in Prenzlau, Schenkenberg und Hohenselchow-Groß Pinnow die Zahl der Arbeitsplätze die Zahl der Beschäftigten am Wohnort um mehr als 50 Prozent. Über den höchsten Einpendlerüberschuss verfügt Prenzlau



mit ca. 3.300, gefolgt von Eberswalde mit ca. 1.900 und Schwedt mit ca. 1.500 Beschäftigten.

Demgegenüber übersteigt in mehr als 30 Kommunen die Zahl der Beschäftigten am Wohnort die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um mehr als 100 Prozent (Wert kleiner 0,5). Das höchste Pendlerdefizit verzeichnen dabei vor allem Kommunen im Umland von Berlin wie Panketal mit ca. -6.000, Bernau bei Berlin mit ca. -5.000 und Wandlitz mit ca. -4.800 Beschäftigten.

**Tabelle 3: Pendlersalden und Arbeitsplatzzentralität im Landkreis Uckermark**

Gemeinde	2007		2017	
	Pendlersaldo	Arbeitsplatzzentralität	Pendlersaldo	Arbeitsplatzzentralität
Angermünde, Stadt	-1276	0,72	-1414	0,72
Berkholz-Meyenburg	-349	0,41	-301	0,46
Boitzenburger Land	-223	0,8	-336	0,71
Brüssow, Stadt	-330	0,41	-319	0,46
Carmzow-Wallmow	-118	0,37	-109	0,48
Casekow	-354	0,48	-316	0,57
Flieth-Stegelitz	-153	0,19	-146	0,22
Gartz (Oder), Stadt	-452	0,42	-466	0,41
Gerswalde	-216	0,59	-201	0,63
Göritz	-48	0,85	-18	0,95
Gramzow	-311	0,53	-316	0,5
Grünow	-99	0,71	-65	0,82
Hohensehchow-Groß Pinnow	-169	0,29	198	1,81
Lychen, Stadt	-308	0,68	-315	0,69
Mark Landin	-259	0,38	-349	0,2
Mescherin	-138	0,26	-150	0,3
Milmersdorf	-62	0,86	-35	0,93
Mittenwalde	-95	0,14	-121	0,14
Nordwestuckermark	-953	0,36	-1004	0,35
Oberuckersee	-363	0,34	-339	0,39
Pinnow	88	1,26	-58	0,84
Prenzlau, Stadt	1769	1,29	3329	1,51
Randowtal	-241	0,21	-245	0,27
Schenkenberg	38	1,17	282	2,16
Schöneberg	-274	0,23	-269	0,17
Schönfeld	-162	0,18	-148	0,24
Schwedt/Oder, Stadt	801	1,07	1477	1,14
Tantow	-106	0,5	-111	0,57
Temmen-Ringenwalde	-100	0,48	-121	0,28
Templin, Stadt	-709	0,86	-639	0,89
Uckerfelde	-141	0,57	-164	0,52
Uckerland	-642	0,34	-596	0,38
Passow	-328	0,47	-387	0,37
Zichow	-215	0,03	-233	0,02

Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit 2007/2017.

Während des Betrachtungszeitraumes von 2007 bis 2017 sind nur vereinzelt deutliche Verschiebungen in der Arbeitsplatzzentralität zu beobachten. Während in Hohensehchow-Groß Pinnow (Uckermark) im Jahr 2007 mit 238 zu 69 die Beschäftigten am Wohnort klar überwogen, stieg die Zahl der Arbeitsplätze bis 2017 deutlich auf 441, während die Zahl der Beschäftigten am Wohnort mit 243 nur geringfügig

stieg. In der Folge besteht heute in der Gemeinde ein deutlicher Pendlerüberschuss. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Arbeitsplätze in der Gemeinde Pinnow (Uckermark), wo sie 2007 noch über der Zahl der Beschäftigten am Wohnort lag, um über 25 Prozent zurück. 2017 überwiegt nun die mit acht Prozent leicht gewachsene Zahl der Beschäftigten am Wohnort, was ein leichtes Pendlerdefizit nach sich zieht.

## **2.2 Regionsinterne und regionsexterne Pendlerströme (Pendlerverflechtungen) der Gemeinden**

Gemäß der Beschäftigungsstatistik sind Pendler sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Wohn- und Arbeitsort nicht in der selben Gemeinde liegen. Mit Blick auf die Untersuchungsregion werden dabei folgende Pendlerströme unterschieden:

- ◆ **Binnenpendler:**  
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeits- und Wohnort sich innerhalb Planungsregion, aber nicht in der gleichen Gemeinde befinden
- ◆ **Einpendler:**  
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsort sich innerhalb und deren Wohnort sich außerhalb der Planungsregion befindet
- ◆ **Auspendler:**  
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsort sich außerhalb und deren Wohnort sich innerhalb der Planungsregion befindet

Nachfolgend erfolgt eine Charakterisierung der vorab genannten Pendlerströme für das Jahr 2017 sowie die Entwicklungen im Zeitraum zwischen 2007 und 2017.

### **2.2.1 Pendlerströme zwischen Gebietskörperschaften der Planungsregion (Binnenpendler)**

Die Pendlerströme zwischen Gebietskörperschaften der Planungsregion zum Stichtag 30.06.2017 werden für den Landkreis Barnim in Karte 7, für den Landkreis Uckermark in Karte 8 sowie für Pendlerströme zwischen Kommunen beider Landkreise in Karte 9 dargestellt. Veränderungen im Zeitraum von 2007 bis 2017 werden in Karte 10 veranschaulicht. Die Visualisierungen erfolgen jeweils vom Wohn- zum Arbeitsort für Relationen mit mindestens 75 Beschäftigten.

#### **Binnenpendler im Landkreis Barnim**

Zum Stichtag 30.06.2017 bestehen insgesamt 44 kreisinterne Pendlerrelationen mit mindestens 75 Beschäftigten, davon sechs mit mehr als 500 Beschäftigten. Dies beinhaltet

- ◆ Beschäftigte mit Wohnort in der Gemeinde Schorfheide und Arbeitsplatz im Mittelzentrum Eberswalde (1.342 Beschäftigte),
-

- ◆ Beschäftigte mit Wohnort im Mittelzentrum Eberswalde und Arbeitsplatz in der Gemeinde Schorfheide (720 Beschäftigte),
- ◆ Beschäftigte mit Wohnort in der Gemeinde Panketal und Arbeitsplatz im Mittelzentrum Bernau bei Berlin (534 Beschäftigte) sowie
- ◆ Pendlerströme zwischen den Mittelzentren Bernau bei Berlin und Eberswalde (501 bzw. 583 Beschäftigte).

Weitere relevante Pendlerströme bestehen vor allem aus umliegenden Gemeinden in die Mittelzentren. Zumeist bestehen auch in umgekehrter Richtung (Wohnort innerhalb des Mittelzentrums und Arbeitsort im Umland) relevante Relationen, welche jedoch zumeist schwächer ausgeprägt sind, als in das Zentrum hinein.

Mit Blick auf die Entwicklung zwischen 2007 und 2017 kann für den Großteil der relevanten kreisinternen Relationen ein Wachstum festgestellt werden. Dabei konnten folgende Pendlerströme aus den Mittelzentren in umliegende Gemeinden einen Zuwachs von mehr als 100 Beschäftigten verzeichnen:

- ◆ Von Bernau bei Berlin nach Biesenthal (+203 Beschäftigte)
- ◆ Von Bernau bei Berlin nach Wandlitz (+126 Beschäftigte)
- ◆ Von Bernau bei Berlin nach Panketal (+119 Beschäftigte)
- ◆ Von Eberswalde nach Schorfheide (+140 Beschäftigte)

Hingegen verzeichneten im Betrachtungszeitraum vor allem Pendlerströme aus einigen umliegenden Gemeinden (z.B. Breydin, Schorfheide und Wandlitz) in das Mittelzentren Eberswalde meist geringfügige Rückgänge.

### **Binnenpendler im Landkreis Uckermark**

Mit insgesamt 43 bestehen ähnlich viele kreisinterne Pendlerverflechtungen im Landkreis Uckermark wie im Landkreis Barnim. Mit Ausnahme von 658 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus der Gemeinde Nordwestuckermark mit Arbeitsplatz im Mittelzentrum Prenzlau bestehen weitere Pendlerrelationen mit mehr als 500 Beschäftigten

- ◆ von Angermünde nach Schwedt/Oder (858 Beschäftigte)
- ◆ von Schwedt/Oder nach Prenzlau (524 Beschäftigte) sowie
- ◆ von Templin nach Prenzlau (516 Beschäftigte).

Anhand der Relationen aus den anderen kreisinternen Mittelzentren sowie aus den Umlandgemeinden wird deutlich, dass vor allem das Mittelzentrum Prenzlau als starker Arbeitsplatzstandort innerhalb des Landkreises Uckermark fungiert. Darüber hinaus wird deutlich, dass sich die Umlandgemeinden von Templin trotz des großen Einzugsbereichs von Prenzlau überwiegend nach Templin orientieren. Hingegen konzentrieren sich relevante Pendlerrelationen aus den Umlandgemeinden östlich des zukünftig durch die Landesentwicklungsplanung vorgesehenen Mittelzentrums Angermünde eher auf Schwedt/Oder. Zwischen den Zentren im

---

Osten (Schwedt/Oder und Angermünde) bestehen hingegen allenfalls geringe Verflechtungen mit Templin im Westen des Landkreises.

Auch im Landkreis Uckermark konnte der überwiegende Teil der relevanten kreisinternen Pendlerverflechtungen im Betrachtungszeitraum zwischen 2007 und 2017 einen Zuwachs verzeichnen. Dabei konnten folgende Pendlerströme zwischen den Mittelzentren einen Anstieg von mehr als 100 Beschäftigten verzeichnen:

- ◆ Von Angermünde nach Schwedt/Oder (+134 Beschäftigte)
- ◆ Von Schwedt nach Prenzlau (+209 Beschäftigte)
- ◆ Von Templin nach Prenzlau (+ 133 Beschäftigte)

Darüber hinaus ist ein deutlicher Anstieg von Beschäftigten mit Wohnort in Schwedt/Oder und Arbeitsort in der Gemeinde Hohenselchow-Groß Pinnow feststellbar, welcher mit dem Anstieg der Arbeitsplätze in der Gemeinde in Zusammenhang gebracht werden kann.

Auf insgesamt zehn relevanten kreisinternen Relationen waren im Betrachtungszeitraum Rückgänge zu verzeichnen. Mit einer Abnahme von 57 Beschäftigten und damit mehr als einem Drittel betraf dies vor allem Beschäftigte mit Wohnort in Prenzlau und Arbeitsort in Templin.

### **Pendler zwischen den Landkreisen Barnim und Uckermark**

Pendlerverflechtungen zwischen den Landkreisen der Planungsregion von mindestens 75 Beschäftigten bestehen ausschließlich zwischen den Mittelzentren im Landkreis Uckermark (inkl. Angermünde) und dem Mittelzentrum Eberswalde im Norden des Landkreises Barnim. Dabei sind die Pendlerströme in den Landkreis Barnim in allen Fällen stärker ausgeprägt als in die entgegengesetzte Richtung. Mit 412 Beschäftigten ist dabei die Relation von Angermünde (Wohnort) nach Eberswalde (Arbeitsort) am stärksten ausgeprägt.

Mit Ausnahme der Pendlerströme aus Prenzlau bzw. Schwedt/Oder nach Eberswalde, die im Zeitraum von 2007 bis 2017 einen leichten Rückgang der Pendlerzahlen verzeichneten, stieg die Zahl der Pendler auf allen weiteren betrachteten Relationen mindestens leicht an. Am stärksten wuchs die Zahl der Pendler zwischen Angermünde und Eberswalde mit 89 Beschäftigten sowie zwischen Eberswalde und Prenzlau mit 67 Beschäftigten.

### **2.2.2 Pendlerströme aus regionsexternen in regionsinterne Gebietskörperschaften (Einpendler)**

Die Pendlerströme aus regionsexternen Gebietskörperschaften in Städte und Gemeinden der Planungsregion werden für den Stichtag 30.06.2017 in Karte 11 sowie die Veränderungen im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2017 in Karte 12 dargestellt. Die Visualisierungen erfolgen jeweils vom Wohn- zum Arbeitsort für Relationen mit mindestens 75 Beschäftigten.

---

### **Einpendler in den Landkreis Barnim**

Die Betrachtung der Einpendler in den Landkreis Barnim zum Stichtag 30.06.2017 zeigt, ohne Berücksichtigung der Binnenpendler der Region (vgl. Abschnitt 3.2.1), vor allem eine deutliche Dominanz von Pendlerströmen aus dem Oberzentrum Berlin in die südlichen Gemeinden des Landkreises inkl. des Mittelzentrums Bernau bei Berlin. Mit deutlich mehr als 1.000 sozialversicherungspflichtigen Pendlern bestehen die stärksten Verflechtungen

- ◆ Von Berlin nach Ahrensfelde (ca. 2.600 Beschäftigte) sowie
- ◆ Von Berlin nach Bernau bei Berlin (ca. 1.700 Beschäftigte).

Weitere starke Relationen mit jeweils mehr als 700 Beschäftigten bestehen aus der Bundeshauptstadt nach Wandlitz, Panketal und Eberswalde. Mehr als 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln zudem aus Bad Freienwalde im Landkreis Märkisch-Oderland nach Eberswalde. Zum Stichtag bestehen keine Pendlerströme von mindestens 75 Beschäftigten aus der Republik Polen in Gemeinden des Landkreises.

Mit Blick auf die Entwicklung zwischen 2007 und 2017 kann vor allem für die Relationen von Berlin in die südlichen Gemeinden ein teils deutlicher Anstieg der Pendlerverflechtungen festgestellt werden. Dazu zählen insbesondere die folgenden Pendlerströme mit einem Zuwachs von mehr 200 Beschäftigten:

- ◆ Von Berlin nach Panketal (+376 Beschäftigte)
- ◆ Von Berlin nach Bernau bei Berlin (+302 Beschäftigte)
- ◆ Von Berlin nach Ahrensfelde (+297 Beschäftigte)

Auch die Zahl der Einpendler aus Bad Freienwalde in das Mittelzentrum Eberswalde stiegen im Betrachtungszeitraum um mehr als ein Drittel. Hingegen war die Zahl der Einpendler aus Zehdenick im Landkreis Oberhavel nach Eberswalde im selben Zeitraum klar rückläufig (-60 Prozent).

### **Einpendler in den Landkreis Uckermark**

Einpendlerströme in den Landkreis Uckermark sind insgesamt deutlich schwächer ausgeprägt als in den Landkreis Barnim. Dies gilt vor allem für Verflechtungen von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus der Bundeshauptstadt Berlin. Bedeutende Relationen bestehen ausschließlich in die Mittelzentren Schwedt/Oder (ca. 180 Beschäftigte), Prenzlau (ca. 140 Beschäftigte) und Templin (ca. 76 Beschäftigte).

Weitere relevante Pendlerströme von mindestens 75 Beschäftigten aus regionsexternen Gebietskörperschaften bestehen von Zehdenick nach Templin (160 Beschäftigte) sowie von Pasewalk nach Prenzlau (ca. 120 Beschäftigte).

Darüber hinaus bestehen bedeutende Verflechtungen mit mindestens 75 sozialversicherungspflichtigen Pendlern aus Polen nach Schwedt/Oder (ca. 240 Beschäftigte) sowie nach Angermünde (ca. 140 Beschäftigte). Die Beschäftigungsstatistik

lässt allerdings keine Rückschlüsse auf den Wohnort bzw. die Wohngemeinde innerhalb Polens zu.

Die Entwicklung im Zeitraum von 2007 bis 2017 zeigt für alle Einpendlerrelationen, die zum Stichtag 2017 mindestens 75 Beschäftigten repräsentierten, eine positive Entwicklung. Besonders stark wuchsen dabei die Pendlerströme aus Polen (jeweils mehr als +100 Beschäftigte) sowie die Verflechtungen nach Prenzlau (+80 Beschäftigte aus Berlin, +67 Beschäftigte aus Eberswalde und +54 Beschäftigte aus Pasewalk).

### **2.2.3 Pendlerströme aus regionsinternen in regionsexterne Gebietskörperschaften (Auspendler)**

Die Pendlerströme aus Städten und Gemeinden der Planungsregion in regionsexterne Gebietskörperschaften werden für den Stichtag 30.06.2017 in den Karten 13 (Auspendler ohne Berlin) sowie den Karten 14 und 15 (Auspendler nach Berlin) dargestellt. Die Entwicklung im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2017 wird in Karte 16 (Auspendler ohne Berlin) und Karte 17 (Auspendler nach Berlin) veranschaulicht. Die Visualisierungen erfolgen jeweils vom Wohn- zum Arbeitsort für Relationen mit mindestens 75 Beschäftigten. Auspendler über die Staatsgrenze hinaus werden durch die Beschäftigungsstatistik nicht erfasst.

#### **Auspendler aus dem Landkreis Barnim**

Im Landkreis Barnim überwiegen zum Stichtag 30.06.2017 die Auspendler deutlich über die Einpendler. Wie in Abschnitt 3.1.3 dargestellt, verfügt ausschließlich Eberswalde über einen positiven Pendlersaldo. Dabei dominieren, bedingt durch die räumliche Nähe und die verkehrliche Anbindung, vor allem die Pendlerströme in die Bundeshauptstadt Berlin. Mit jeweils mehr als 1.000 Beschäftigten beinhaltet dies vor allem die folgenden Pendlerrelationen:

- ◆ Von Bernau bei Berlin nach Berlin (ca. 7.600 Beschäftigte)
- ◆ Von Panketal nach Berlin (ca. 5.900 Beschäftigte)
- ◆ Von Wandlitz nach Berlin (ca. 4.400 Beschäftigte)
- ◆ Von Ahrensfelde nach Berlin (ca. 4.300 Beschäftigte)
- ◆ Von Eberswalde nach Berlin (ca. 1.800 Beschäftigte)
- ◆ Von Werneuchen nach Berlin (ca. 1.700 Beschäftigte)

Über die Pendlerströme nach Berlin hinaus bestehen nur vereinzelte Relationen von mehr als 100 Beschäftigten in Mittelzentren umliegender Landkreise, wie beispielsweise nach Oranienburg (ca. 230 Beschäftigte aus Wandlitz und ca. 140 Beschäftigte aus Bernau bei Berlin) oder nach Bad Freienwalde (ca. 160 Beschäftigte aus Eberswalde). Hinzu kommen Relationen aus den beiden Mittelzentren des Landkreises in die Landeshauptstadt Potsdam (ca. 140 Beschäftigte aus Eberswalde und ca. 120 Beschäftigte aus Bernau bei Berlin).

---

Im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2017 konnten vor allem Pendlerströme in die Bundeshauptstadt Berlin teils deutliche Zuwächse verzeichnen. Dazu zählen vor allem Pendlerverflechtungen aus den Berliner Umlandgemeinden Bernau bei Berlin (ca. +1.800 Beschäftigte), Wandlitz (ca. +940 Beschäftigte) und Panketal (ca. +550 Beschäftigte) sowie dem Mittelzentrum Eberswalde (ca. +730 Beschäftigte). Mit Blick auf die relative Entwicklung konnten zudem die Pendlerströme von Wandlitz nach Mühlenbecker Land (+140 Prozent bzw. +49 Beschäftigte), von Eberswalde nach Bad Freienwalde (+81 Prozent bzw. +72 Beschäftigte) sowie von Bernau bei Berlin nach Oranienburg (+74 Prozent bzw. +59 Beschäftigte) deutliche Zuwächse verzeichnen.

Eine rückläufige Entwicklung zeigten hingegen die Pendlerverflechtungen aus den beiden Mittelzentren des Landkreises in das Oberzentrum Frankfurt/Oder (-83 Beschäftigte aus Bernau bei Berlin und -93 Beschäftigte aus Eberswalde).

### **Auspendler aus dem Landkreis Uckermark**

Insgesamt sind zwar für den Landkreis Uckermark die Pendlerströme in regionsexterne Gebietskörperschaften und vor allem auch nach Berlin deutlich schwächer ausgebildet als im Landkreis Barnim, jedoch bestehen zum Stichtag 30.06.2017 auch hier die stärksten Verflechtungen aus allen vier Mittelzentren des Landkreises in die Bundeshauptstadt. Vor allem aus Angermünde (ca. 380 Beschäftigte), Schwedt/Oder (ca. 360 Beschäftigte) und Templin (ca. 300 Beschäftigte) pendeln zahlreiche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in die Metropole.

Weitere relevante Auspendlerströme mit mindestens 100 Beschäftigten bestehen aus den kreisinternen Mittelzentren in zentrale Orte angrenzender Landkreise, wie beispielsweise nach Pasewalk in Vorpommern-Greifswald (ca. 130 Beschäftigte aus Prenzlau), Zehdenick (ca. 120 Beschäftigte aus Templin) und Neubrandenburg (ca. 110 Beschäftigte aus Prenzlau) sowie in das Oberzentrum Frankfurt/Oder (100 Beschäftigte aus Schwedt/Oder).

Die Entwicklung der Auspendlerströme im Betrachtungszeitraum von 2007 bis 2017 zeigt ein differenziertes Bild. Während mit Ausnahme von Schwedt/Oder (-5 Prozent) alle relevanten Pendlerverflechtungen nach Berlin Zuwächse verzeichnen konnten, zeigten zahlreiche Relationen eine rückläufige Entwicklung. Mit Rückgängen von mehr als 50 Beschäftigten betraf dies vor allem Pendlerströme aus den Mittelzentren des Landkreises in die Oberzentren Frankfurt/Oder (-95 Beschäftigte aus Angermünde und -52 Beschäftigte aus Schwedt/Oder) sowie Potsdam (-67 Beschäftigte aus Schwedt/Oder und -64 Beschäftigte aus Prenzlau). Auch Pendlerbewegungen von Templin nach Oranienburg gingen deutlich zurück (-46 Personen).

















---

### 3. Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse

- ◆
- ◆
- ◆
- ◆
- ◆

Beschäftigung in der Planungsregion

Regionsinterne und regionsexterne Pendlerströme

---

Auch zwischen den Mittelzentren der Planungsregion sowie in zentrale Orte umliegender Landkreise wie z.B. Frankfurt/Oder, Bad Freienwalde, Oranienburg und Pasewalk bestehen teils starke Pendlerverflechtungen.

Darüber hinaus fungiert die Metropole Berlin vor allem für Beschäftigte aus Kommunen im Landkreis Barnim als wichtiger Arbeitsplatzstandort (Auspendler) bzw. auch als Wohnort (Einpendler).

Die Entwicklung seit 2007 zeigt einen überwiegenden Anstieg der regionsinternen Pendlerströme (Binnenpendler), mit vereinzelt Ausnahmen wie beispielsweise aus einigen Umlandgemeinden in die Mittelzentren Eberswalde oder Schwedt/Oder.

Auch die Pendlerströme aus regionsexternen Kommunen in die Planungsregion konnten fast ausnahmslos Zuwächse verzeichnen. Dies beinhaltet auch Einpendler aus Polen nach Schwedt/Oder und Angermünde, wobei die Statistik hier keine Zuordnung zur polnischen Wohnortgemeinde ermöglicht.

Während die Auspendlerströme in die Metropole Berlin seit 2007 deutlich anstiegen (z.B. +30 Prozent aus Bernau bei Berlin und +70 Prozent aus Eberswalde), gingen zahlreiche Pendlerverflechtungen in andere regionsexterne Kommunen teils deutlich zurück. Dies betrifft vor allem Auspendlerströme in das Oberzentrum Frankfurt/Oder.

### **Pendlereinzugsbereiche relevanter zentraler Orte**

Der Einzugsbereich der Metropole Berlin umfasst vor allem die südliche Hälfte des Landkreises Barnim. Dabei dominiert er vor allem die Gemeinden im Süden und Südwesten des Landkreises mit Auspendlerquoten von mindestens 25 und maximal 72 Prozent, während er weiter nördlich bis in die Uckermark klar an Bedeutung verliert.

Insgesamt zeigen alle fünf derzeitigen Mittelzentren in der Planungsregion klare Ausprägungen von Pendlereinzugsbereichen im Stadt-Umland.

### **Charakterisierung des Grenzverkehrs anhand ergänzender Datenquellen**

Da Pendler aus Polen nur eingeschränkt (keine Zuordnung zu einer polnischen Kommune als Wohnort) und Pendler nach Polen durch die Beschäftigungsstatistik gar nicht erfasst werden, wurde die Entwicklung des Grenzverkehrs anhand zusätzlicher Datenquellen charakterisiert.

Für die Grenzübergänge Pomellen (A11/A6), Rosow/Rosowek (B2/13) und Mescherin/Gryfino (B113/120) zeigt sich auf Basis von deutschen und polnischen Verkehrszählungen für den Zeitraum 2010 bis 2015 ein teils deutlicher Anstieg des durchschnittlichen Verkehrsaufkommens.



Für die grenzüberschreitende SPNV-Verbindung zwischen Angermünde und Stettin kann ein deutliches Fahrgastwachstum seit 2007 sowie eine hohe Bedeutung vor allem im Schüler- und Freizeitverkehr identifiziert werden.

Es ist daher davon auszugehen, dass gleichzeitig damit die internationalen Pendlerbeziehungen angestiegen sind.

---

## **Anlagen**

### **Kartenteil (Karte 1 bis Karte 23)**

---